

## Die verschiedenen Möglichkeiten praktischen Einsatzes für Gottes Schöpfung

2018 veröffentlichte die Deutsche Bischofskonferenz unter dem sprechenden Titel „Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag“ zehn sog. ökologische Handlungsempfehlungen an die Bistümer. Die Bischöfe leiteten damit so konkret-praktisch als möglich ab, was Papst Franziskus’ drei Jahre zuvor erschienene Sozialzyklika Laudato Si in der „Sorge für das gemeinsame Haus“, beim „Hören des Schreis der Armen und des Planeten“, als kirchliche Kernaufgaben beschrieben hatte: die Ermahnung der Glaubenden als Teil der Verkündigung (LS 200), die Sensibilisierung der Bevölkerung als Teil von „Er-ziehung“ bzw. Bildung, (LS 214), sowie die Praxis einer „ökologischen“, d.h. ganzheitlichen Spiritualität (LS 216): „In jedem Fall wird man an die Glaubenden appellieren müssen, in Übereinstimmung mit ihrem Glauben zu leben und ihm nicht mit ihrem Tun zu widersprechen [...] und zutiefst aus den eigenen Über-zeugungen von Liebe, Gerechtigkeit und Frieden zu schöpfen.“ (LS 200) „Auch der Kirche kommt diese Aufgabe zu. Alle christlichen Gemeinschaften haben bei dieser Erziehung eine wichtige Rolle zu erfüllen.“ (LS 214) Schließlich empfiehlt der Papst, die von ihm eingeforderten neuen Lebensstile, d.h. gegenüber Mensch und Mitwelt verantwortbaren Praxen, zu gründen auf eine Spiritualität, die „nicht von der Leiblichkeit, noch von der Natur oder den Wirklichkeiten dieser Welt getrennt ist, sondern damit und darin gelebt wird, in Gemeinschaft mit allem, was uns umgibt.“ (LS 216)

### Weiterlesen

Damit sind die Dimensionen christlichen Einsatzes für Gottes gute Schöpfung umrissen (dies in ökumenischer Verbundenheit zu tun, hat eine inzwischen fast fünfzigjährige gute Tradition!): Es geht um die Mit-gestaltung von Gesellschaft und Welt und damit das Mitherbeiführen gedeihlicher politisch-rechtlich-ökonomischer Rahmenbedingungen, die Verringerung des eigenen kirchlichen ökologischen Fußabdrucks unter der Zielformulierung treibhausgasneutral – ressourcenleicht – artenerhaltend , das Wahrnehmen ihrer Rolle als große Bildungsträgerin in der Praxis einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), eine schöpfungssensible Pastoral und Verkündigung, sowie die Pflege eines geistlichen Lebens, das o.g. Spiritualitätsdefinition in LS 2016 entspricht. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Für die praktischen Aspekte dieses Aufgabenportfolios bietet die Abt. Umwelt gerne vielfältige Anregungen, Beratung, Begleitung sowie fachliche und finanzielle Unterstützung an. Mehr unter <https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-1-grundsatzfragen-und-strategie/umwelt>



Mattias Kiefer ist Leiter der Abt. Umwelt im Münchner Ordinariat und Sprecher der AG der Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-)Diözesen.

---

<sup>1</sup>Die wesentlichen Handlungsfelder hierfür auf ortskirchlicher Ebene: Gebäudebetrieb / Wärme & Kälte / Strom, Beschaffung (u.a. Papier, Büromaterial, IT, Möbel, Kerzen, Blumen), Ernährung & Lebensmittel, Mobilität & Reisen, Artenschutz in Gebäuden, Bepflanzung und Pflege der Umgriffsflächen.

Bildnachweis:

Mattias Kiefer, Copyright: privat/Mattias Kiefer